

ALBATROS

DAS MAGAZIN VOM NETZWERK FÜR MENSCHEN

MITEINANDER VERSCHIEDEN füreinander da.



Es bleibt mehr Zeit für die Bewohner
Wir arbeiten mit voice
Verabschiedung von Cornelia Schnoor
Danke für viele Jahre
Herr Laskowskis kleine Kunstwerke
Mit Herz & Holzleim

UNSER HAUS "LANKOW" sucht eine

Ansprechpartner: Bastian Bagemühl
Telefon: (0385) 555 700 12 | Mobil: 0160 9311 0922
E-Mail: personal@nfm-schwerin.de

PFLEGE DIENST LEITUNG [w|m|d]

LEITUNG EINER STATIONÄREN
ALTENPFLEGE MIT GESCHLOSSENUM
DEMENTBEREICH

Wir suchen eine Pflegedienstleitung, die Lust und Mut hat, die Pflege in unserem Haus „Lankow“ weiterzuentwickeln, bedarfsorientierte Wege mit dem Fokus auf das Leben mit einer demenziellen Erkrankung zu gehen, eine stabile Struktur aufzubauen und Sicherheit zu schaffen.

GEHALT
[BEI 40H/WO] AB CA.
4.800 €
+ ZUSCHLÄGE &
SONDERZAHLUNGEN



**JETZT
BEWERBEN!**



Wege begleiten wir

wwwNetzwerk-für-Menschen.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Augustenstift zu Schwerin &
SOZIUS gGmbH
19055 Schwerin

E-Mail: pr@nfm-schwerin.de
Telefon: (0385) 30 30 808
Fax: (0385) 30 30 809

Auflage: 1.700 Stück
freie Verteilung / freier Versand an
Kunden, Mitarbeiter, Angehörige,
Geschäftspartner und Interessenten

Redaktion:

Simone Päslack
Gesamariae Pludra

Layout und Reinzeichnung:

Simone Päslack

Druck:

Goldschmidt GmbH • Druck und Medien
Zum Kirschenhof 16 • 19057 Schwerin

Ausgabe:

Nr. 70 / April 2026
(erscheint zweimal jährlich)

*Titelbild: Das Team der Kurzzeitpflege
Gartenhöhe zum Jahresmotto 2026:
„MITEINANDER VERSCHIEDEN -
füreinander da.“
(Foto: © Mona, KZP Gartenhöhe)*

Albatros



G. A. Demmler Apotheke

Inhaber: Dipl. Pharm. Dieter Hamborg



**Bleicherufer 5
19053 Schwerin**

www.demmler-apotheke-schwerin.de

**Gesundheit, Wohlbefinden
und Kompetenz -
Wir sind für Sie da!**

Wir bieten u.a. an:

- Heimversorgung
- Inkontinenzberatung für AOK und TK
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen und Bandagen
- Beratung bei Krankenpflegeartikeln

**Tel.: (0385) 59 83 30
Fax: (0385) 59 83 32**

Rundum zufrieden?

Wir bieten die komplette
Versorgung in Sachen
Sanitätsbedarf mit persön-
lichem Kontakt vor Ort.
Fragen Sie uns!

Sanitätshaus Kowsky GmbH

Buchholzdallee 2 Nikolaus-Otto-Straße 13
19370 Parchim 19061 Schwerin
Tel. 03871 265832 Tel. 0385 64680-0

Kowsky

www.kowsky.com

Liebe Leserinnen und Leser des Albatros,

manche Momente im Alltag laden dazu ein, kurz innezuhalten und den Blick auf das zu richten, was uns verbindet. Gerade in bewegten Zeiten wird deutlich, wie wichtig ein verlässliches Miteinander ist - sowohl in unserer Arbeit als auch im täglichen Zusammenleben.

Umso passender ist unser Jahresmotto, das auch diese Albatros-Ausgabe begleitet: „**Miteinander verschieden - füreinander da.**“ Es beschreibt sehr treffend, was unser Netzwerk ausmacht. Unterschiedliche Menschen, Erfahrungen und Perspektiven kommen hier zusammen - und gerade daraus entsteht die Stärke unserer Gemeinschaft.

Dieses Motto haben wir in den vergangenen Wochen auch ganz praktisch aufgegriffen: mit einer Fotoaktion, an der sich viele unserer Einrichtungen beteiligt haben. Zahlreiche Bilder sind entstanden, darunter auch das Titelbild dieser Ausgabe. Die Fotos zeigen auf vielfältige Weise, wie lebendig unser Motto im Alltag gelebt wird.

Die Vielfalt der Menschen und Geschichten in unserem Netzwerk spiegelt sich auch in den Beiträgen dieses Heftes wider. So hat beispielsweise eine Bewohnerin aus dem Betreuten Wohnen ihren Dank für die Unterstützung in unserem Netzwerk zu Papier gebracht. Sie erinnert dabei an einen früheren Leitspruch: „Wir kümmern uns“ - Worte, die bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren haben.

Ein besonderer Moment der letzten Wochen war zudem die Begrüßung unserer neuen Auszubildenden in der Pflege. Vierzehn Menschen im Alter von 15 bis 35 Jahren - darunter Menschen aus Deutschland, Syrien, Afghanistan, Ungarn,



FRANK-HOLGER BLÜMEL

*Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer
im Netzwerk für Menschen*

Rumänien und Kasachstan - haben sich bewusst für einen Beruf entschieden, der Herz, Verantwortung und Engagement verlangt. Sie stehen stellvertretend für die Zukunft unserer Arbeit - und dafür, dass Pflege auch weiterhin von Menschen getragen wird, die sich mit Überzeugung und Einsatz für andere engagieren.

Nach der Begrüßung unserer neuen Auszubildenden standen innerhalb unseres Netzwerks auch Veränderungen an, die Rückblick und Wertschätzung verdienen: Nach 22 Jahren als Pflegedienstleitung im Haus „Lankow“ wurde Cornelia Schnorr in den Ruhestand verabschiedet. Ihr langjähriges Engagement hat das Haus und viele Menschen, die dort leben und arbeiten, nachhaltig geprägt.

Neben diesen Einblicken erwarten Sie in dieser Ausgabe viele weitere Geschichten, Begegnungen und Themen aus unserem Netzwerk. Ich wünsche Ihnen viele anregende und inspirierende Momente beim Lesen des Albatros!

*Herzliche Grüße
Frank-Holger Blümel*

- 4 „Miteinander verschieden - füreinander da“ - Unser Netzwerk-Jahresmotto 2026
- 10 Das Wunder vom Lewenberg - Gemeinsam Verantwortung übernehmen
- 12 Mit Herz und Holzleim - Herr Laskowskis kleine Kunstwerke im Haus „Lankow“
- 16 Vielen Dank, Cornelia Schnoor - Alles Gute für den Ruhestand!
- 20 Willkommen in der Pflege - Wir begrüßen die neuen Azubis
- 21 Wir gratulieren Erika Fischer zum Gillhoff-Literaturpreis und empfehlen ihr Hörbuch
- 22 Mehr Zeit für die Bewohner - Wie die sprachbasierte KI voice uns dabei hilft
- 27 Tag der Pflege: Einladung zum Vortrag über Großherzogin Auguste
- 28 Wir kümmern uns - nicht nur ein Spruch! Ingrid Weiß berichtet von ihrer Erfahrung
- 30 Die wichtigsten Termine der nächsten Monate - Bitte in den Kalender schreiben!
- 31 Neues von den Brückenbauern - Drei Projektgruppen machen sich an die Arbeit
- 32 Ein alter Waschkessel erzählt - Geschichten aus dem Erzählbuch des Hauses „Am Fernsehturm“
- 34 DIE EINRICHTUNGEN im Netzwerk für Menschen
- 36 Für alle Rätselfreunde: Stufe für Stufe in den Sommer

11. MAI - 15 JAHRE HOSPIZ AM AUBACH

Das Jubiläum wird mit einem großen Fest im Hospizgarten gefeiert. Viele Gäste werden erwartet - darunter auch die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern Manuela Schwesig. Sie war auch schon beim Richtfest im Oktober 2010 als damalige Sozialministerin dabei. Wir freuen uns auf ein festliches Miteinander mit vielen Überraschungen und großem Kuchenbuffet.



8. JUNI - 20 JAHRE KURZZEITPFLEGE GARTENHÖHE

Die Kurzzeitpflege in dem architektonisch besonderen 3/4-runden Bauwerk in der Gartenhöhe besteht seit 20 Jahren. Auch Wohngemeinschaften für Senioren und für Menschen mit Demenz sind hier untergebracht. Alle Bewohner und Gäste werden das Jubiläum mit einem tollen Sommerfest begehen - und wir berichten davon im Herbst.



9. AUGUST - 20 JAHRE ZENTRUM DEMENZ

Beratung und Angebote für Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörigen sind in den vergangenen 20 Jahren stetig gewachsen, deshalb zog das Zentrum Demenz 2025 von der Gartenhöhe in das Alte Augustenstift um - und hat sich damit räumlich vergrößert. Das Jubiläum wird an einem sehr passenden Tag gefeiert: **am 21. September, dem Welt-Alzheimerstag.**



14. AUGUST - 20 JAHRE HAUS „AM MÜHLENBERG“

Das Besondere an dieser Einrichtung sind die Wohngemeinschaften - benannt nach Heilpflanzen und Kräutern. Im Frühjahr wurde die Neueröffnung der Wohngruppe „Immergrün“ gefeiert - und im Spätsommer begeht das Haus sein 20. Jubiläum, das ebenfalls gebührend begangen wird. Der wunderschöne Innenhof mit Springbrunnen ist für ein Fest die passende Location.



17. OKTOBER - 30 JAHRE TAGESPFLEGE WITTRÖCK-HAUS

Das historische Gebäude wurde 1996 seniorenrecht umgebaut und beherbergt seitdem die Tagespflege des Augustenstifts. In 30 Jahren fühlten sich hier viele Tagesgäste gut umsorgt. Um für die Feierlichkeiten den schönen Vorgarten und den Innenhof nutzen zu können, wird die **Gartenparty auf den 2. September vorverlegt.** Es werden viele Wegbegleiter zum Jubiläum erwartet.



MITEINANDER VERSCHIEDEN füreinander da.

2026 hat das Netzwerk für Menschen das erste Mal ein Jahresmotto festgelegt - es lautet: „Miteinander verschieden - füreinander da“.

Die Arbeit aller Mitarbeitenden in unserem Netzwerk ist auf die Menschen ausgerichtet. Alle gemeinsam sorgen dafür, dass es den Menschen in unseren Einrichtungen gut geht - und das in verschiedenen Berufen und mit unterschiedlichen Voraussetzungen: die Kolleginnen und Kollegen gehören vielen Altersgruppen an, haben unterschiedliche Ausbildungen absolviert und sind voneinander abweichende Berufswege gegangen.

Ihr Glaube ist unterschiedlich, sie kommen aus diversen Kulturen, leben in ganz verschiedenen Familien- und Lebensmo-

dellen ... und jeder bringt seine eigenen Stärken und Perspektiven mit.

All dies - und noch so vieles mehr unterscheidet uns, aber trägt auch dazu bei, dass unsere Gemeinschaft so bunt und vielfältig ist, wir uns gegenseitig ergänzen und Kompetenzen, Erfahrungen, Wissen und Fähigkeiten austauschen und bündeln können.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten sichtbar zu machen und in unserem Netzwerk erlebbar werden zu lassen, das ist unser Ziel.

Eine Menge guter Ideen wurde am 19. März bei einem „Ideen-Kaffeeklatsch“, zu dem die Geschäftsführung einlud, bereits zusammengetragen.

In kleineren Gruppen wurde überlegt, wie das Jahresmotto mit Leben gefüllt werden kann. Was braucht es im Netzwerk? Wie können wir unsere Verschiedenheit sichtbar machen? Wie können wir sicherstellen, dass niemand ausgeschlossen wird? Welche Situationen und Probleme ergeben sich im Alltag? Was braucht es für mehr Gemeinschaft? Viele Fragen, die Denkanstöße lieferten.

Mit Hilfe von unterstützenden Informationen, wie zum Beispiel Analyseergebnissen, Quizfragen zum Thema und Erläuterungen der Vielfaltsthemen, wurden kreative Vorschläge gemacht für Aktionen, Veranstaltungen

und weitere Möglichkeiten, wie Diversität bei uns noch besser gelebt und genutzt werden kann.

Wie sich die Aktionen und Projekte zum Jahresmotto entwi-

ckeln, davon berichten wir in unserer Herbstausgabe.

Aber die Ergebnisse einer ersten kleinen Aktion präsentieren wir schon in diesem Heft: Die Redaktion des Albatros rief zu einer Fotoaktion auf, die zeigen soll, wie buntgemischt und vielseitig die Teams in unserem Netzwerk sind. Wir bedanken uns bei allen, die sich beteiligt haben.



Die sieben Kerndimensionen der Vielfalt helfen dabei, die Vorschläge themenspezifisch zuzuordnen.



Mitarbeitende aus unterschiedlichsten Bereichen fanden sich zusammen, um Gedanken und Ideen zum Jahresmotto des Netzwerks auszutauschen. Zum Abschluss gab es ein gemeinsames Foto, auf dem alle den Vielfaltskalender 2026 präsentierten.



Unsere beiden Goldstücke: Sarah (Pflegerdienstleitung, links) und Antje (Pflegerdienstleitung, rechts)

Ein dickes Dankeschön an das ganze Team der Kurzzeitpflege Friedensberg fürs Mitmachen und die vielen schönen Bilder! Die Fotos wurden vom Kollegen Torsten Kleinschmidt gemacht und anschließend bearbeitet. Er schrieb uns: „Wir von der Kurzzeitpflege Friedensberg machen natürlich mit“ und hat uns auch gleich die passenden herzlichen Bildunterschriften dazu geschickt.



Pflegekräfte mit Herz (von links): Marion (Familienpflegerin), Ricardo (Pflegekraft), Philippe (Pflegekraft), Vicky (Pflegekraft) und Thoung (Pflegekraft)



Wir sind immer gut gelaunt (von links): Torsten (Betreuungsassistent), Luise (Pflegefachkraft) und Andy (Pflegefachkraft)



Unsere „Servicemäuse“ versorgen unsere Gäste (von links): Kathi, Evi und Svetik (Servicekräfte)



Weitere Pflegefachkräfte mit Herz ♥ (von links): Angelika, Marcone, Pie und Jens



Wir sagen dem Serviceteam aus dem Haus „Am Fernsehturm“ herzlichen Dank für die tollen Ideen und die Beteiligung an unserer Fotoaktion!

Von unten nach links herum: Stefanie Ehrke (Verpflegungsassistentin und Teamleitung) und das Team der Verpflegungsassistent*innen, zu dem Ibrahim Al Jarad, Verena Schwanitz, Aref Hosseini, Jana Bock, Rachid Al Jarad, Nadine Altenburg, Hassan Tanjour und Jasmin Petersson gehören.

(Fotos: © Anja Hut, stellvertretende Pflegerdienstleitung Haus „Am Fernsehturm“)



UNSER TITELBILD

Wir, die Kurzzeitpflege Gartenhöhe, möchten uns gern an der Fotoaktion miteinander verschieden füreinander da beteiligen. Unser Foto ist nicht bearbeitet ... wir sind so wie wir sind.

Das Motto „Miteinander verschiedenen - füreinander da.“ trifft auf uns zu, weil wir ein Bereich mit unterschiedlichsten Krankheitsbildern sind und unsere Gäste unterschiedliche Aufenthaltsgründe aufweisen. Unser Gästeklientel ist sehr vielfältig, von orientierten Gästen bis hin zu an Demenz erkrankten Menschen, auch Menschen mit Behinderungen haben in unserer Kurzzeitpflege schon Zeiten verbracht.

Unsere Mitarbeiter*innen sind alle vielfältig in ihrer Persönlichkeit; jeder Mitarbeitende trägt mit seinen persönlichen Stärken dazu bei, dass alle Gäste gut versorgt sind. Wir Mitarbeiter*innen in der Gartenhöhe sind wie ein „Puzzle“ - alle unterschiedlich, manchmal mit Ecken und Kanten, aber alle Puzzleteile fügen sich zu einem vollständigen Bild zusammen. Gemeinsam bewältigen wir den turbulenten Alltag in unserer Kurzzeitpflege Gartenhöhe und sorgen täglich für ein Lächeln bei unseren Gästen.

*Heike Wischnewski,
Pflegedienstleitung
Kurzzeitpflege Gartenhöhe*



Herzlichen Dank an das Team der Kurzzeitpflege Gartenhöhe: (von links nach rechts) Susann, Ines, Vanessa, Simone, Tina, Jeanette, Janine, Heike, Kristle und Andreas (vorn Mitte) in einem der Gästezimmer.

Sie sind MSD, Pflegefachkräfte, Pflegehilfskräfte, Betreuungsassistentin, stellvertretende Pflegedienstleitung und Pflegedienstleitung - und stellen auf dem Foto die Vielfalt der Aufgaben in ihrem Bereich dar (Foto: © Mitarbeiterin Mona)



Wir sagen dem Team aus dem Haus „Weststadt“ danke für diesen Beitrag.

Netzwerk für Menschen

HAUS „AM GRÜNEN TAL“



Vielen Dank an das Team vom Haus „Am Grünen Tal“ für diese kreative Bild-Idee! Das Foto zeigt wirklich toll, wie viele Menschen mit verschiedenen Nationalitäten hier zusammenarbeiten.

Danke an die Leitungsrunde (diesmal im Haus „Am Mühlenberg“). Jeden Monat treffen sich die Führungskräfte in einem anderen Haus, um auf Leitungsebene (Abteilungsleitungen und Ressortleitungen aller Bereiche) die anstehenden Themen zu besprechen. Dabei besprechen sie nicht nur Probleme, sondern lachen auch viel gemeinsam.

LEITUNGSRUNDE DER FÜHRUNGSKRÄFTE



Von links nach rechts: Margret Fromm-Ehrich (Abteilungsleitung Wohnen und Pflegen), Maria Puhlmann (Leitung Zentrum Demenz), Jörg Güntzel (Abteilungsleitung Gebäudemanagement), Sebastian Busch (Abteilungsleitung Rechnungswesen), Franziska Hain (Vorständin und Geschäftsführung), Cora Stoye (Ressortleitung Unterhaltsreinigung), Cindy Behncke (Assistentin des Vorstandsvorsitzenden und der Geschäftsführung), Karolin Weis (Ressortleitung Service und Verpflegung), Ariane Rother (Abteilungsleitung Wohnen und Pflegen), Katrin Neumann (Abteilungsleitung Personal)

DAS WUNDER VOM LEWENBERG



Wie unser Netzwerk zusammenhielt, damit ein Mädchen Weihnachten zu Hause verbringen konnte - eine Geschichte über Zusammenhalt, Engagement und Vertrauen.

Fotos: © Gesa-Marie Pludra

Manchmal genügt ein einziger Anruf - und plötzlich bewegt sich im gesamten Netzwerk für Menschen alles in eine Richtung. So war es kurz vor Weihnachten 2025, als viele Mitarbeitende zusammenkamen, um zu zeigen, was gelebtes Miteinander wirklich bedeutet.

Im Herbst erhielt ein Mädchen aus einer der Wohngruppen auf dem Lewenberg die Diagnose

Diabetes und musste ins Krankenhaus. Noch keine zehn Jahre alt, lernte sie dort in den folgenden Wochen, mit den neuen Anforderungen ihres Alltags umzugehen. Kurz vor Weihnachten sollte sie endlich nach Hause zurückkehren - doch dann kam alles anders.

Am 17. Dezember erreichte die Kinder- und Jugendhilfe auf dem Lewenberg eine Nachricht,

die alle Pläne über den Haufen warf: Der Pflegedienst, der künftig die medizinische Versorgung des Kindes übernehmen sollte, sagte kurzfristig ab. Ohne fachliche Unterstützung drohte dem Mädchen eine Verlegung in eine Spezialeinrichtung - weit weg von allem Vertrauten. Das hätte bedeutet, dass sie Weihnachten ohne ihre Geschwister, ihre Wohngruppe und ihre Bezugsbetreuerin hätte verbringen müssen. Ein Gedanke, der für alle Beteiligten unvorstellbar war.

Ein Anruf, der alles in Bewegung setzte
Kurzentschlossen griff die Abteilungsleiterin der Kinder- und Jugendhilfe zum Telefon und startete einen Hilferuf ins Netzwerk. Binnen kürzester Zeit griffen viele Hände ineinander. Die Vorständin sowie die Abteilungsleiterinnen Wohnen und Pflegen wurden eingebunden, das Team PflegeZukunft - unter anderem zuständig für die Koordination pflegerischer Einsätze - übernahm die Organisation: *Wer kann wann? Wie lassen sich die Schichten so planen, dass das Mädchen rund um die Uhr gut betreut ist?*

Bei Katja Gast, Teamleiterin der Wohngruppen auf dem Lewen-

berg, liefen alle Fäden zusammen. „Klar war: Wir müssen das gemeinsam meistern“, erinnert sie sich.

Mitarbeitende aus der Pflege sprangen spontan ein – teils aus dem Urlaub, teils an eigentlich freien Tagen. Es gab kein großes Treffen in einem Konferenzraum, keine lang vorbereitete Sitzung. Stattdessen klingelten Telefone, gingen E-Mails hin und her, und Menschen unterbrachen ihre Arbeit, um gemeinsam zu überlegen: *Wie schaffen wir es, dass dieses Kind Weihnachten zu Hause verbringen kann?*

„Das war echter Zusammenhalt“, sagt Katja Gast. „Ich habe in dieser Zeit so viele Menschen aus dem Netzwerk kennengelernt, mit denen ich sonst kaum Berührungspunkte habe. Alle haben eng zusammengearbeitet - mit dem einzigen Ziel, dass das Mädchen Weihnachten in einem vertrauten Umfeld verbringen kann.“

Während der Bereich Pflege die fachliche Unterstützung mit Kontrollen und Spritzengabe sicherstellte, entwickelte sich auch die Kinder- und Jugendeinrichtung weiter. Die Erzieherinnen ließen sich schulen, passten Abläufe an und entwickelten neue Strukturen für die Versorgung des Mädchens. Aus der anfänglichen Frage „Können wir das überhaupt?“ wurde Schritt für Schritt ein „Wir wachsen da hinein - gemeinsam“.

Willkommen zurück!

Am 22. Dezember war es dann so weit: Katja Gast und ein Mitarbeiter aus dem Team PflegeZukunft holten das Mädchen mit einem Netzwerk-Bus aus der Klinik ab. Als der Wagen auf den Lewenberg rollte, warteten vor der Tür schon ihre Geschwister und die Bezugsbetreuerin des Mädchens.

In dem Moment, als das Kind ausstieg, kniete sich die Betreuerin hin. Das Mädchen warf sich in ihre Arme und begann zu weinen - vor Erleichterung und vor Glück, endlich wieder zu Hause zu sein. „Ich bekomme immer noch Gänsehaut, wenn ich an diesen Moment zurückdenke“, sagt Katja Gast. „Da blieb wirklich kein Auge trocken.“

Später gab es ein gemeinsames Abendessen. Auf dem Tisch standen Gemüseplatten, Aufstriche und kleine Leckereien, die zum neuen Alltag des Mädchens passten. An der Wand hing ein buntes Plakat, gebastelt von den Geschwistern. Darauf stand mit großen Buchstaben: *Willkommen zurück!* Dieser Abend machte deutlich: *Du gehörst hierher, und wir freuen uns, dass du wieder da bist.*

Miteinander wachsen - gemeinsam Verantwortung tragen

„Das ist es, was unser Netzwerk ausmacht“, betont eine Abteilungsleiterin Wohnen und Pflegen. „Das war eine Aktion mit Herz. Sie zeigt, was möglich ist,



wenn alle zusammenarbeiten - über Abteilungen und Zuständigkeiten hinweg. Ganz nach unserem Jahresmotto: **Miteinander verschieden - füreinander da.**“

Auf dem Papier ist das ein Leitgedanke, ein Satz unter vielen. In dieser Geschichte aber wird er lebendig. Unterschiedliche Verantwortungsbereiche fügten sich zu einem gemeinsamen Handeln und zu einem Netzwerk, das einem Kind einen Weihnachtswunsch erfüllte - nicht, weil es ihre Pflicht war, sondern weil sie es von Herzen wollen.

Am Ende bleibt mehr als eine organisatorische Leistung. Es bleibt die Erinnerung an ein vor Freude weinendes Kind in den Armen seiner Bezugsbetreuerin, an Mitarbeitende, die Dienstpläne umwerfen, spontan Fortbildungen besuchen, Nächte durchwachen und sich gegenseitig den Rücken stärken. Und es bleibt die Gewissheit: Ein Weihnachtswunder fällt nicht vom Himmel - es entsteht dort, wo Menschen sich verbinden.

Gesa-Marie Pludra



Mit Herz und Holzleim: Herr Laskowskis kleine Kunstwerke



Wenn Rudi Laskowski in seiner kleinen Ecke im Haus „Lankow“ sitzt, scheint die Zeit stillzustehen. Auf seiner Tischplatte reihen sich Streichhölzer wie kleine Bausteine der Erinnerung. „Meine kleine Werkstatt“ nennt er diesen Platz liebevoll.

Auf dem Tisch und in einem weißen Rollcontainer liegen seine wichtigsten Arbeitsmaterialien: Holzleim, Pappe, ein paar Werkzeuge - und jede Menge Streichhölzer. Diese sind das Herzstück seiner Arbeit, denn Rudi Laskowski baut daraus kleine Kunstwerke.

Zunächst fällt es ihm etwas schwer, über seine Arbeit zu sprechen. „Eigentlich habe ich doch gar nichts zu erzählen“, sagt Herr Laskowski leise, bescheiden. Er schaut auf seinen Tisch, schiebt ein paar Miniatursäulen aus Streichhölzern an ihren Platz, ordnet Pappreste. Dann lächelt er und beginnt zu erzählen, wie es dazu kam, dass er den Schweriner Fernsehturm, Windmühlen oder auch ein Motorrad aus Streichhölzern gebaut hat.

„Ich habe mir überlegt: Was kannst du machen, ohne Hammer, ohne Säge?“, erzählt er. Die Erinnerung an Bastelstunden mit seinen beiden Söhnen zu DDR-Zeiten brachte ihn schließlich auf die Idee - auch damals war nicht immer jedes Werkzeug verfügbar. Mit wenigen Utensilien und unzähligen Streichhölzern entstehen so seine Modelle - ganz ohne Baupläne, allein nach Augenmaß und mit viel Geduld. Als Vorlage dient ihm oft nur ein Foto des Originals.

Seit November 2024 lebt der 91-Jährige im Pflegeheim Haus „Lankow“. In fast jeder freien Minute geht er seinem Hobby

nach - manchmal sogar nachts. „Wenn ich nicht schlafen kann, stehe ich auf, und arbeite ein, zwei Stunden. Das ist doch besser, als vor sich hinzudösen.“

Gerade arbeitet er am Brandenburger Tor, darum die Säulen auf dem Tisch. Die Pferde der Quadriga hat er schon fertig, sagt Rudi Laskowski, und zeigt auf vier Holzpferde, die auf einem kleinen Bord stehen. Seine Werke sind kleine Meisterstücke voller Liebe zum Detail.

Während er Stücke aus einem Karton schneidet, berichtet er von seiner Vergangenheit: Als Malermeister hat er gearbeitet und viele Lehrlinge ausgebildet.





„Dafür wurde ich sogar ausgezeichnet“, sagt er und zeigt auf eine Reihe von Orden, die an der Wand hängen.

Man spürt sofort, wie gut es ihm tut, über seine Arbeit zu sprechen. Mit den Händen arbeiten, das war schon immer sein Ding, sagt er. Er erzählt von seiner Heimat, seinem Haus mit der großen Werkstatt, wo er Vogelhäuschen, Buntglasfenster und sogar Hundebetten angefertigt hat. Auf seinem Smartphone zeigt er stolz Fotos dieser Objekte.



Als er ins Pflegeheim zog, musste er seine Werkstatt zurücklassen - das war schwer. Doch er hat sich nicht unterkriegen lassen und sich seine kleine Werkecke eingerichtet.

Seine Leidenschaft hat sich längst im ganzen Haus herumgesprochen. Mitarbeitende sind begeistert, manche bekamen schon kleine Windmühlen

geschenkt. Die Begeisterung wurde so groß, dass im Foyer eine beleuchtete Vitrine aufgestellt wurde. Dort können seine Kunstwerke nun bewundert werden: der Schriftzug „Haus Lankow“, ein Motorrad oder auch ein Schiff. Manche Objekte sind allerdings zu groß für die Vitrine - der Schweriner Fernsehturm oder ein filigranes Riesenrad stehen deshalb auf dem Empfangstresen.

Für so ein großes Projekt braucht er schon mal 100 Schachteln Streichhölzer, berichtet der 91-Jährige. Deshalb freut er sich immer wieder, wenn Pflegekräfte ihm Streichhölzer schenken. Und auch von außerhalb kommen Arbeitsmaterialien.

Neulich brachte ihm sogar ein fremder Besucher einen Vorrat an Streichhölzern - einfach, weil er vom „Streichholzmann“ gehört hatte. Die Rührung über diese Geste ist Rudi Laskowski



deutlich anzusehen. „Er kannte mich gar nicht, wollte mir aber eine Freude machen“, erzählt er mit einem Lächeln.

Wie lange er an einem Objekt arbeitet, kann er nicht sagen. „Wenn es fertig ist, ist es fertig.“ Erstmals baut er nun das Brandenburger Tor zu Ende. Aber auch ein Folgeprojekt ist schon geplant. Herr Laskowski deutet auf ein Foto an der Wand. Darauf zu sehen: die Tower Bridge in London.

Die Begeisterung für seine Arbeit freut den 91-Jährigen, der nicht ans Aufhören denkt. „Ich schaue einfach, wie lange ich noch Lust habe“, sagt er - und in seinem Strahlen liegt die ganze Freude am Tun.

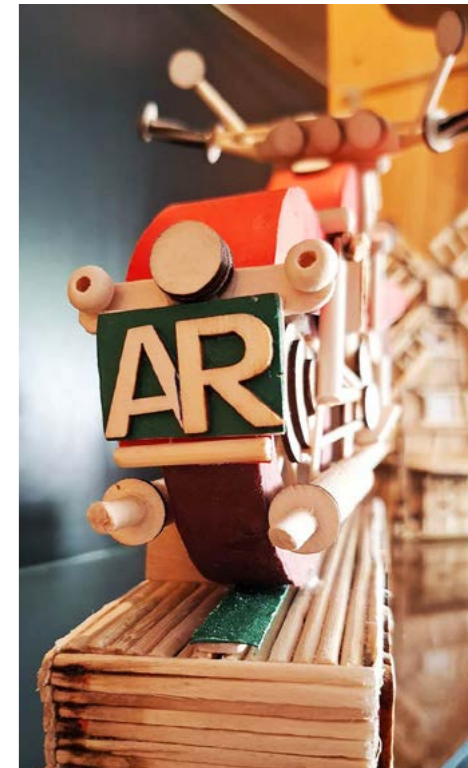
Gesa-Marie Pludra

VIELE GESCHICHTEN AB JETZT AUCH DIGITAL - IN UNSEREM NEUEN NETZWERK-BLOG

Diese - und demnächst auch viele weitere schöne Geschichten aus unserem Netzwerk sind ab jetzt in unserem neuen Blog auch digital nachzulesen. Mit den „NETZWERK-GESCHICHTEN“, die von der Internetseite zu erreichen sind, möchten wir noch mehr nach innen und außen kommunizieren und zeigen, wer wir sind, was bei uns passiert und welche interessanten Menschen bei uns leben und arbeiten.



Fotos: © Gesa-Marie Pludra



Der neue Blog von Netzwerk für Menschen unter: <https://blog.netzwerk-fuer-menschen.de/>



Neben den Geschichten gibt es aber auch Beiträge aus den Medien, in denen unser Netzwerk auftaucht, Wissenswertes für unsere Mitarbeitenden und wichtige Termine.

Der Blog wird regelmäßig erweitert und aktualisiert, er wird sich nach und nach mit spannenden Neuigkeiten und vielen Anekdo-

ten aus unseren Einrichtungen füllen. Es lohnt sich auf jeden Fall, immer mal reinzuschauen und zu stöbern, was es Lesens- und Sehenswertes aus dem Netzwerk für Menschen gibt. Damit möchten wir möglichst viele Neugierige und Interessierte erreichen, informieren und unterhalten - ihr seid also herzlich eingeladen.

Vielen Dank, Cornelia Schnoor

Ende März verabschiedeten wir eine langjährige Kollegin in ihren wohlverdienten Ruhestand. Seit 1992 ist sie schon für das Unternehmen SOZIUS tätig, sieben Jahre später ging sie als Teamleitung in das neu erbaute Haus „Lankow“ und ab 2004 nahm sie dort das Zepter als Pflegedienstleiterin in die Hand: Cornelia Schnoor war lange dabei und hat viel bewegt in dieser Zeit - sie wird uns fehlen.

Die Arbeit in der Pflege ist Tag für Tag eine große Herausforderung, da muss man viel Herzblut, Engagement und Freude am Beruf mitbringen - gerade, wenn man so eine lange Zeit dabeibleibt.

Cornelia Schnoor kam auf kleinen Umwegen ans Ziel, denn zunächst erlernte sie den Beruf der Kinderkrankenschwester im Anna-Hospital Schwerin und arbeitete danach als Erzieherin in der Krippe. Erst anschließend führte ihr Weg sie in die Pflege, 1992 zu SOZIUS und 1999 nach Lankow in die nagelneue Pflegeeinrichtung.

„Das Haus ‚Lankow‘ ist dann schnell zu meinem zweiten Zuhause geworden“, erzählt sie und betont, dass es ihr dort immer gefallen hat und sie nie an einen Wechsel dachte.



März 2026 - es ist ihr letzter Arbeitsmonat und Cornelia Schnoor ist wie gewohnt an ihrem Schreibtisch zu finden.

Sie sagt stolz: „Ich habe immer in Vollbeschäftigung gearbeitet und - bis auf die Elternzeit - ohne Unterbrechungen.“ Und das hat unsere größte Anerkennung und unseren Dank.



2004 startet sie als Pflegedienstleitung im Haus „Lankow“.

Tiergestützte Aktivitäten hielten im November 2004 Einzug ins Haus „Lankow“ - Cornelia Schnoor freute sich gemeinsam mit den Bewohnern darüber.



2006 bei einem Seminar von Sozius mit anderen leitenden Kolleginnen.



Die „Blumenfrau“ Bertha Klingberg war eine der ersten Bewohnerinnen im Haus „Lankow“ - Cornelia Schnoor war damals Teamleiterin und hat die eindrucksvolle Seniorin bis heute in guter Erinnerung behalten.

Bei diesem engagierten Einsatz in den fast 27 Jahren, die Cornelia Schnoor im Haus „Lankow“ tätig war, ist es eng verbunden mit ihrem Namen und ihrem Wirken.

Einige Kolleginnen und Kollegen waren von Anfang an in ihrer Seite - 18 von ihnen aus allen Bereichen feierten gemeinsam mit Cornelia Schnoor 2019 das 20. Jubiläum des Hauses. „Wir sind hier ein wirklich tolles Team, wir kennen uns gut, wissen um unsere Stärken und Schwächen und finden gemeinsam immer einen guten Weg“, berichtete sie damals vom Arbeitsalltag.

Diese Gemeinschaft und das Vertrauen ineinander gaben ihr den Mut und die Kraft, das Haus „Lankow“ in all den Jahren verantwortungs- und liebevoll zu leiten.

An einige Highlights erinnert sie sich besonders gern: So kann sie noch sehr genau schildern, wie es damals war, als sie die älteste Bewohnerin Bertha Klingberg, die auch die „Blumenfrau von Schwerin“ genannt wurde, zu einer Ehrung ins Staatstheater begleitete. Oder wie Frau Klingberg 2002 zu ihrem 104. Geburtstag bei einem Empfang im Rathaus zur ersten Ehrenbürgerin der Stadt Schwerin ernannt wurde.

Im Sommer 2013 begleitete die Pflegedienstleiterin die Senioren bei dem Besuch eines Bauernhofs in Holthusen - auch dabei: Manuela Flemming, die viele Jahre Mitarbeiterin im Sozialen Dienst im Haus „Lankow“ und gute Kollegin von Cornelia Schnoor war.



Cornelia Schnoor kann sicher unzählige Geschichten aus ihrem erfüllten Berufsleben erzählen und denkt bestimmt gern an die schönen - und vielleicht auch an einige schwierige Ereignisse, die sie gut gemeistert hat, zurück. Und mit etwas Wehmut auch an die vielen Wegbegleiter*innen, mit denen sie zusammengearbeitet hat, und die jetzt ohne sie weitermachen müssen.

Aber nun freut sie sich auch auf den Ruhestand - und da wird keine Langeweile aufkommen. Hof und Garten warten auf sie, der Schuppen muss nach einem Brand wieder aufgebaut werden.

Außerdem kümmert sie sich intensiv um ihre Mutter, die pflegebedürftig ist und im Haus „Am Mühlenberg“ wohnt.

„Es ist schön, jetzt mehr Zeit zu haben für die privaten Dinge - besonders für die Besuche bei meiner Tochter, denn die lebt in München, und das ist nicht mal eben um die Ecke“, sagt sie - und man sieht ihr die Vorfreude an.

Bewegende Reden und emotionale Momente gehören bei so einem Abschied dazu, aber die Freude auf alles, was auf Cornelia Schnoor wartet, überwog dabei.

Auch wir von der Redaktion des Albatros verabschieden Cornelia Schnoor mit den besten Wünschen für eine glückliche Rentenzeit.

Simone Päslock

Am 19. März 2026 gab es für Cornelia Schnoor eine große Abschiedsfeier und viele Kolleginnen und Kolleginnen waren dabei. Alle wünschten ihr für ihren neuen Lebensabschnitt Gesundheit und alles Gute - und sagten ihr vor allem danke für ihre Arbeit und die vielen gemeinsamen Jahre im Unternehmen.



Auch mal am Empfang im Dienst (2017)



2019 feierte das Haus „Lankow“ sein 20. Jubiläum - und Cornelia Schnoor war bereits 20 Jahre hier tätig.



Fotos: © Netzwerk für Menschen

Willkommen in der Pflege



Im Netzwerk für Menschen sind 14 neue Auszubildende in ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft bzw. zum Pflegehelfer gestartet. Anfang März haben wir sie beim Willkommensabend des Teams PflegeZukunft im Haus „Am Fernsehurm“ offiziell begrüßt - mit Buffet, Begrüßungsmappen, Blumen und Schultüten. Unsere Auszubildenden sind so

vielfältig wie das Leben selbst: Menschen aus Deutschland, Syrien, Afghanistan, Ungarn, Rumänien und Kasachstan, im Alter von 15 bis 35 Jahren. Oder - wie unser Jahresmotto sagt: „**Miteinander verschieden - füreinander da.**“ Schön, dass ihr da seid. Wir freuen uns, euch auf eurem Weg in der Pflege zu begleiten.



Fotos: © Gesa-Marie Pludra



WIR GRATULIEREN
DER LYRIKERIN ERIKA FISCHER

Herzlichen Glückwunsch

Leserinnen und Leser des Albatros erinnern sich sicherlich an Erika Fischer. Wir hatten die Freude und die Ehre, viele ihrer lyrischen Werke und Geschichten in plattdeutscher Sprache in den vergangenen Jahren in unserem Albatros veröffentlichen zu dürfen. Wir präsentierten die wunderschönen Verse - oft einfach aus dem Leben erzählt - sehr gern zusammen mit ihren Aquarell-Zeichnungen. In unseren Einrichtungen waren bestimmt auch zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner Gäste ihrer spannenden Lesungen.

Nun haben wir erfahren, dass Erika Fischer in diesem Jahr mit dem in Mecklenburg bekannten Gillhoff-Literaturpreis ausgezeichnet wird. Darüber freuen wir uns sehr und möchten der Künstlerin dazu ganz herzlich gratulieren.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf einen interessanten Artikel, der in der Zeitung „Blitz am Sonntag“ (Ausgabe vom 22.02.2026) erschienen ist. Hartmut Brun, Publizist, Literaturforscher und Weggefährte von Erika Fischer - was die Bewahrung des Kulturguts „Plattdeutsch“ angeht - findet sehr treffende und wertschätzende Worte für die Dichterin. Neben der Ehrung ihrer Person und ihres langjährigen Schaffens, erwähnt er in seinem Beitrag auch wichtige Lebensstationen von Erika Fischer, die ihre Karriere als Lyrikerin markierten. Wir haben den betreffenden Artikel aus dem „Blitz am Sonntag“ für Interessierte hier archiviert:



https://www.netzwerk-fuer-menschen.de/downloads/Blitz-am-Sonntag_2026-02-22.pdf

Ausgaben des „Blitz am Sonntag“ hier:
<https://www.blitzverlag.de/e-paper/>

Das Hörbuch „Oewert Johr“, mit dem man lyrisch und auf Plattdeutsch durch das ganze Jahr wandern kann, ist eine Empfehlung für Einrichtungen der Altenpflege, in denen Bewohner*innen sich für die plattdeutsche Sprache begeistern. Vielleicht ist das eine schöne Anregung für einen Themen-Beschäftigungsnachmittag.

„Oewert Johr“

Plattdeutsche Lyrik von
Erika Fischer als Hörbuch

Das Hörbuch ist unter dem Titel „Oewert Johr“ im Februar 2025 im Tennemann Buch- und Musikverlag erschienen.

Der Verlag schreibt dazu:

„Die Schweriner Autorin Erika Fischer nimmt uns in ihrem Hörbuch mit auf eine lyrische Wanderung durch den Jahreslauf. Dieser Gang durch das Jahr ist am Ende ein Gang durch das Leben der Künstlerin, die als Zeitzeugin ihr gelebtes Sein plattdeutsch vor uns ausbreitet. ... Erika Fischer liest in diesem Hörbuch ihre Gedichte selbst.“



Weitere Infos und Bestellmöglichkeiten finden Sie auf der Website des Verlages Tennemann Buch- und Musikverlag:
<https://www.tennemann.com/plattdeutsch/hoerbuecher/oewert-johr.html>

Eine erste Erkenntnis: es bleibt mehr Zeit für die Bewohner

In der letzten Ausgabe berichteten wir darüber, dass in den ersten Einrichtungen des Netzwerks für Menschen mit der Einführung von voize, dem digitalen Sprachassistenten für die Pflegedokumentation, begonnen wurde.

Dazu gab es im Oktober 2025 zunächst Einführungsworkshops in den Teams des Hauses „Am Fernsehturm“ (HAF), des Ambulanten Pflegedienstes, des Hauses „Am Grünen Tal“ und des Fachpflegebereichs Wachkoma und Beatmung (WABE).

Diese ersten vier Teams arbeiten seit einem halben Jahr mit der sprachbasierten KI und haben stetig dazugelernt, Erfahrungen gesammelt, sich in Gesprächs- und Fragerunden ausgetauscht. Auch mit Hilfe von Umfragen konnten Ergebnisse ausgewertet werden - und sie zeigen: diese Maßnahme wird sowohl von den Mitarbeitenden als auch von den Bewohnern positiv bewertet.

Foto: © Danijel Grbic



PFLEGE MIT DEM SMARTPHONE? Dokumentations-App voize für eine bessere Pflege

Was ist eine Pflegedokumentation?

Um eine gute Pflege zu gewährleisten, ist es erforderlich, alle notwendigen Informationen zu dokumentieren. Vitalwerte, Berichte zum Wohlbefinden und Arztvisiten sind wichtig für eine bedarfsorientierte Pflege.

Warum haben die Pflegenden jetzt Handys?

Gute Dokumentation nahm bisher viel Zeit in Anspruch. Das ist Zeit, die wir lieber den zu Pflegenden zugutekommen lassen wollen. Daher arbeiten unsere Pflegenden nun mit der voize-App, einem digitalen Sprachassistenten, mit dem die Pflegedokumentation direkt am Smartphone eingesprochen werden kann.

Was verbessert sich mit der Dokumentation per App?

Die Pflegenden werden entlastet und bei einer guten Dokumentation unterstützt. Sie haben die Pflegeakte des jeweiligen Bewohners immer griffbereit. Im Notfall sind Notfallnummern und Kontaktdaten sofort abrufbar und wichtige Informationen können direkt dokumentiert werden.

„Es ist leichter für mich, weil ich gleich alles einsprechen kann. So wird die Dokumentation einfacher.“
(Roland Camalig, Azubi WABE)



Die Einführungsworkshops wurden im Oktober im Haus „Am Fernsehturm“ und im Haus „Am Grünen Tal“ durchgeführt und fanden bei allen Mitarbeitenden gute Resonanz. (Fotos: © Gesa-Marie Pludra)

„An Voize gefällt mir besonders, dass wir die Pflegeberichte direkt am Handy schnell eintragen können und dadurch mehr Zeit für unsere Bewohner haben.“

(Steven Taylor Stapat, Pflegehilfskraft m.A. HAF)



„Die Zeitersparnis durch voize war bereits nach wenigen Tagen spürbar. Ein echter Gamechanger sind die Aufnahmegespräche: Was früher ewig gedauert hat, erledigen wir jetzt effizient per Sprache und gewinnen so wertvolle Zeit für unsere Bewohner.“

(Vivien Cordes, Projektverantwortliche voize)

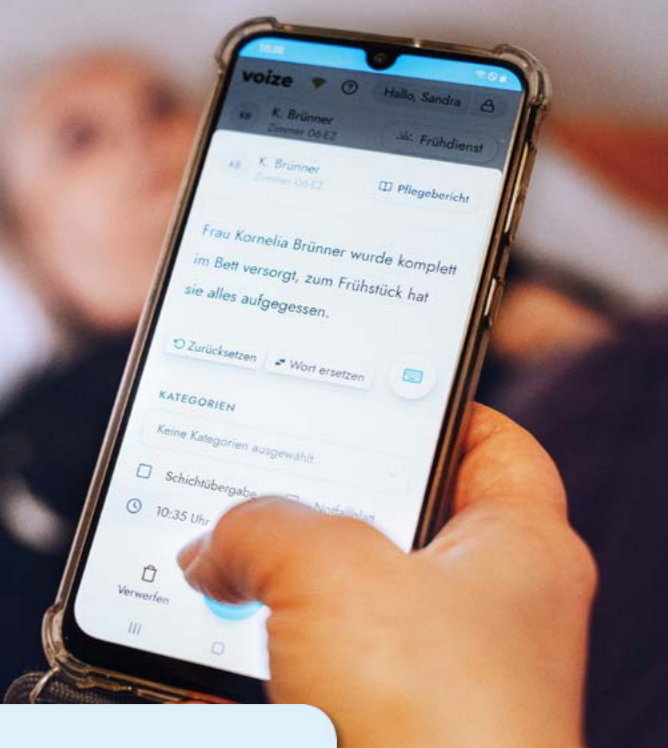


Im Haus „Am Fernsehturm“ haben sich die Mitarbeitenden sehr gut eingearbeitet mit dem digitalen Sprachassistenten. Viele Bewohner interessieren sich für diese neue Art der Dokumentation und die Pflegekräfte beantworten dazu gerne deren Fragen. (Fotos: © Gesa-Marie Pludra)

Datenschutz

Voize wurde gemeinsam mit Pflegeeinrichtungen entwickelt und hat daher einen starken Fokus auf Datenschutz. Anders als bei Siri und Alexa erfolgt die Spracherkennung direkt auf dem Smartphone und nicht im Internet. So ist voize DSGVO konform und sicher.

Foto: © Danijel Grbic



„Mehr Zeit für die Bewohner, weniger Zeit am Computer. Ich nutze voize gern.“

(Laura Poschmann, Azubi WABE)

Zum Thema KI in der Pflege und über die Einführung von voize in unseren Einrichtungen erschien am 18. März 2026 ein interessanter Artikel von Karin Koslik im Nordkurier (SVZ Schwerin).

MITTWOCH, 18. MÄRZ 2026

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Täglich fast eine dreiviertel Stunde mehr Zeit

Von Karin Koslik

Künstliche Intelligenz in der Pflege – vielen schaudert dabei, weil sie glauben, Roboter sollen sie pflegen. Tatsächlich aber sorgt KI für mehr menschliche Zuwendung.

SCHWERIN – Ich hab mich doch nicht für diesen Beruf entschieden, um zu schreiben. Ich will mit Menschen arbeiten.“ Ob in Kliniken, Arztpraxen oder in der Pflege hört man diesen Satz immer wieder: Die Dokumentation gehört zu den lästigsten Pflichten im Gesundheitswesen.

Allein die Aufnahme eines neuen Heimbewohners nimmt in den meisten Fällen zwei bis drei Stunden in Anspruch, mitunter auch noch mehr, weiß Franziska Hain, Vorstandin des Schweriner Netzwerks für Menschen, das in der Landeshauptstadt insgesamt sieben Pflegeheime betreibt. Dass es der Patientensicherheit und damit auch der Qualitätssicherung diene, so viel wie möglich über die Pflegebedürftigen zu erfassen, stellt sie nicht in Abrede. Aber der zeitliche Aufwand sei enorm, im Schnitt säße jede Pflegefachkraft täglich wenigstens eine dreiviertel Stunde am Computer, Zeit, die bei der Betreuung der Bewohner fehlt.

Wie man diese Zeit zurückgewinnen kann, wird gerade in vier zum Netzwerk gehö-



Die philippinische Pflegefachkraft Kathleen Platon demonstriert im Schweriner „Haus am Grünen Tal“ den Einsatz der voize-App.



Hier den Artikel online lesen:

<https://www.nordkurier.de/regional/mecklenburg-vorpommern/taeglich-fast-eine-dreiviertel-stunde-mehr-zeit-fuer-die-bewohner-4428272>

Oder unter: <https://epaper.nordkurier.de/titles/landeshauptstadt/4521/publications/5599/pages/4>



(Foto: © Gesa-Marie Pludra)



Wir haben den Artikel hier archiviert:

https://www.netzwerk-fuer-menschen.de/downloads/Voize-Artikel_SVZ-2026-03-18.pdf



Franziska Hain, Vorstandin und Geschäftsführerin

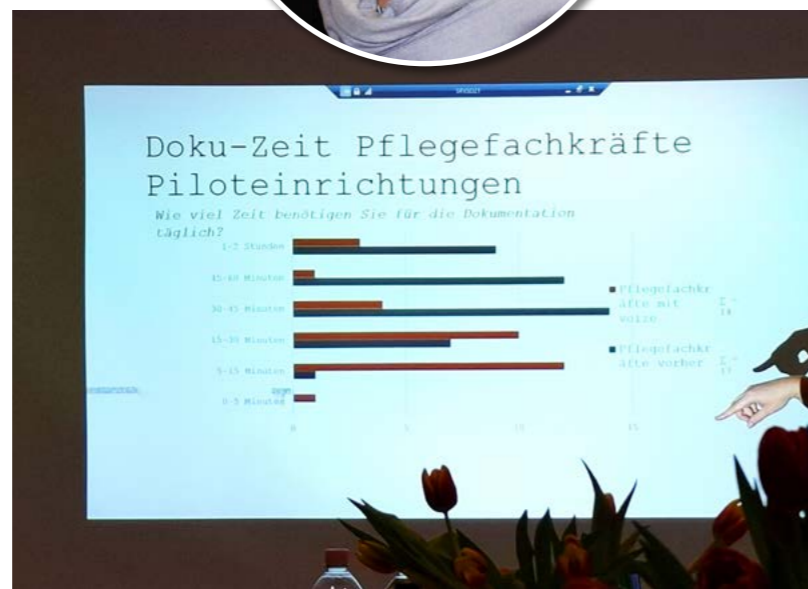
Was hat Sie persönlich überzeugt, voize einzuführen?

Mich haben unsere Mitarbeitenden von voize überzeugt. Im Rahmen eines Votings haben sie sich für voize als wichtigste digitale Anwendung für unsere zukünftige Arbeit entschieden. Welchen besseren Grund kann es geben?

Welches Ziel verfolgen Sie mit der Einführung von voize?

Keine Pflegekraft hat diesen Beruf gewählt, um am PC zu sitzen und zu dokumentieren. Diese notwendige Pflicht so stark wie möglich zu vereinfachen und damit Zeit zu schaffen für den eigentlichen Kern unserer Arbeit - die uns anvertrauten Menschen - ist aus meiner Sicht der einzig richtige Weg.

„Voize ist eine große Erleichterung“.
(Jane Witt, Pflegedienstleitung WABE)



Im Februar fand die Auswertung der voize-Pilotphase statt. Die Ergebnisse zeigten klar: diese Maßnahme spart Zeit und erleichtert den Alltag in der Pflege.

Anfang März starteten fünf weitere Einrichtungen in unserem Netzwerk mit voize - ein bedeutsamer Schritt in Richtung digitale Entlastung!



(Fotos: © Gesa-Marie Pludra)

12. MAI - INTERNATIONALER TAG DER PFLEGE



Auguste von Reuß-Schleitz-Köstritz
Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin

Vortrag über Großherzogin Auguste

Am 12. Mai, dem **Internationalen Tag der Pflege**, findet ein **Vortrag von Doris Norek** (zertifizierte Gästeführerin der Stadt Schwerin) über Großherzogin Auguste statt.

Auguste von Mecklenburg ist die Stifterin des Augustenstift und prägte Schwerin durch ihr außergewöhnliches Handeln. Sie widmete sich den sozialen Belangen der Stadt, kümmerte sich um Arme und Kranke, unterstützte Hilfsbedürftige und setzte sich unermüdlich dafür ein, menschliches Leid zu lindern.

Das Augustenstift zu Schwerin besteht seit 1855 als ein Ort der Fürsorge - wir sind uns dieser langen Tradition bewusst und führen sie im Sinne der Gründerin fort. Der Tag der Pflege ist ein schöner Anlass, nicht nur diese großartige Frau zu ehren, sondern auch alle Menschen, die in der Pflege tätig sind. **DANKE, dass ihr da seid!**

eine weltweite Stimme für Frauen

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen

Dienstag

12. Mai 2026

19.00 Uhr

Augustenstift zu Schwerin
Schäferstraße 17
19053 Schwerin

im Kirchsaal
(4. Obergeschoss)

Der Eintritt ist frei

Veranstalter des Vortrags ist Soroptimist International, Club Schwerin in Zusammenarbeit mit dem Augustenstift zu Schwerin

Soroptimist International (SI) ist die weltweit größte Service-Organisation berufstätiger Frauen mit gesellschaftspolitischem Engagement.



NEIN - ES IST NICHT NUR EIN SPRUCH:

WIR KÜMMERN UNS

Der anspruchsvolle Leitspruch „Wir kümmern uns“ ist beim Schweriner Augustenstift und bei SOZIUS oft zu hören und an verschiedenen Stellen zu lesen. Wie diesen vollmundigen Worten wirklich Taten folgen, habe ich von Anfang November 2025 bis Februar 2026 mehrfach erlebt. Das hat mir gut getan.

Durch den schweren Wasserschaden war meine Wohnung im Betreuten Wohnen in der Schäferstraße 15 plötzlich unbewohnbar für mich. Seit dem Frühjahr 2023 hatte ich mir hier mein neues Zuhause eingerichtet und mich wohlfühlt. Und jetzt plötzlich alles voller Wasser? Der Schreck steckt mir noch in den Gliedern. Von einem Moment zum anderen war ich auf Hilfe und Unterstützung angewiesen.

Verantwortungsvolle Mitarbeitende haben sofort getan, was dran war. Die Zuständigen vom Gebäudemanagement haben alles in die Wege geleitet, um den entstandenen Schaden professionell und bestmöglich zu beheben. Die umsichtigen Hausmeister waren zur Stelle und packten zu.

Die Frauen von der Abteilung „Wohnen und Pflegen“ und vom „Ambulanten Pflegedienst“ mit ihren Teams kümmerten sich. Sie organisierten für mich, was ich brauchte und behielten mich bei den täglichen und wöchentlichen Rundgängen im Blick.

Da meine Töchter und Schwiegersöhne sich nicht freimachen und kommen konnten, war ich hier vor Ort auf Hilfe angewiesen.



Auch die Tür der Dachgeschoss-Wohnung im Augustenstift, die Ingrid Weiß übergangsweise bewohnte, schmückte sie mit ihrer vertrauten Dekoration.

Zunächst wurde mir ein Ausweichquartier in der Gästewohnung im Augustenstift zur Verfügung gestellt, nach einiger Zeit konnte ich in eine Ersatzwohnung ins Dachgeschoss des Augustenstifts umziehen. Als es mit der digitalen Vernetzung dort nicht klappte, kümmerten sich die Männer von der IT-Abteilung und halfen mir weiter.

Die Hausmeister, Herr Dahl und Herr Foehn, und Frau Kratzki von der Rezeption unterstützten mich mit Rat und Tat. Immer wieder ermutigten sie mich: „Wenn Sie Hilfe brauchen, sagen Sie Bescheid!“ Und wenn ich mich dann an sie wandte, wurden meine Anliegen schnell geklärt und erledigt - zum Glück manchmal auch mit einem aufmunternden Scherz dabei! Das alles hat mir in meiner herausfordernden Krisensituation gut getan.

Und dass dann nach den anstrengenden Dachgeschoss-Monaten auch der Rück-Umzug in meine

sanierte helle Wohnung in der Schäferstraße 15 geklappt hat, freut mich sehr. Hier hatte ich mich, seit ich hier wohne, wohlfühlt. Und darum bin ich jetzt auch zufrieden und dankbar, wieder hier bei mir im Betreuten Wohnen ankommen zu können.

Mit großem Respekt danke ich allen, die sich im Sinne des Leitspruchs gekümmert haben - um die Sanierung der Wohnung, aber auch um meine persönliche Situation in dieser Übergangszeit.

*Ingrid Weiß,
Mieterin im Betreuten Wohnen
des Augustenstift zu Schwerin*



Dies ist nun wieder die gut bekannte Wohnungstür des frisch renovierten Zuhauses von Ingrid Weiß in der Schäferstraße 15, wo sich die Mieterin sehr wohl fühlt.



Fotos: © Ingrid Weiß und Augustenstift zu Schwerin



1. MAI
TAG DER ARBEIT



11. MAI
UNSER TAG
DER ERZIEHER &
SOZIALPÄDAGOGEN



11. MAI
15. JUBILÄUM
HOSPIZ
AM AUBACH

UND 4 WEITERE
JUBILÄEN 2026
- zu finden
auf Seite 3



12. MAI
TAG DER PFLEGE



19. MAI
DEUTSCHER
DIVERSITY-TAG

www.deutscher-diversity-tag.de



**JOB
Dating**
21.05.
11.30-14.30
Kurzzeitpflege Friedensberg

WEITERE TERMINE:

16. JULI
HAUS „AM MÜHLENBERG“

17. SEPTEMBER
AUGUSTENSTIFT
ZU SCHWERIN



Mehr Infos hier:

<https://blog.netzwerk-fuer-menschen.de/job-dating-termine/>



31. MAI
FLOHMARKT AUF
DEM LEWENBERG



1. JUNI
INTERNATIONALER
KINDERTAG



21. SEPTEMBER
WELT-ALZHEIMERTAG
20. JUBILÄUM
ZENTRUM DEMENZ

NEUES VON DEN BRÜCKENBAUERN



Im März trafen sich die „Brückenbauer“ und knüpften dort an, wo erste Ergebnisse zu Themen wie interne Kommunikation, Sichtbarkeit und Feedback-Kultur bei der letzten Runde mit Gastreferentin Ronja von mvworks erarbeitet wurden. Nach der Auswertung aller Erkenntnisse und einer Abstimmung ergaben sich drei Kernpunkte, die in diesem Jahr von kleineren Arbeitsgruppen in den Fokus genommen werden.

Wichtig war den Teilnehmenden zum Beispiel, bessere Kommunikationswege zu finden und einen Kommunikationsleitfaden zu formulieren. Ein weiterer Punkt ist das Mitarbeiterjahresgespräch, das nach ersten Ideen nicht nur eine neue Be-

zeichnung, sondern auch andere Rhythmen und veränderte Inhalte erhalten soll.

Eine dritte Gruppe möchte für die Mitarbeitenden des Netzwerks demnächst Begegnungsräume schaffen, die sowohl berufs- als auch bereichs- und einrichtungsübergreifend Möglichkeiten für offene Treffen zu bestimmten Themen und zum Austausch untereinander bieten.

Alle präsentierten ihre Gedanken und Ideen und erläuterten die Hintergründe. Darüber, wie die Projekte voranschreiten und welche Etappenziele erreicht werden, berichten wir in der nächsten Ausgabe oder auf unserem Netzwerk-Blog.

BEGEGNUNGSRÄUME
SCHAFFEN

VON
MITARBEITERN
FÜR
MITARBEITER

WIR LADEN EIN ZUM
**SPIELE-
NACHMITTAG**
AUF DEM LEWENBERG

Dienstag
2. Juni
16 Uhr

Eingeladen sind alle Mitarbeitenden des Netzwerks, die Lust auf Outdoor-Spiele haben wie Boccia, Riesenmikado, Jenga, Wikinger-Schach und vieles mehr.

**Bringt gern auch eure
Lieblingsspiele mit.**

**WIR FREUEN UNS AUF
EUCH UND EURE
KINDER.**

Weitere Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung finden alle Mitarbeitenden in den Einrichtungen.



Es war ein richtig verregneter Tag im April. Wir Bewohner des Wohnbereichs 2 im Haus „Am Fernsehturm“ saßen alle zusammen und nach einiger Zeit kamen wir auf das Thema: „Wäsche in einem Waschkessel ...“.

Wir beschlossen gemeinsam darüber eine Geschichte zu schreiben. Schnell war der Anfang gefunden und es wurden viele Fakten zusammengetragen. Jeder hatte etwas zu erzählen - und so entstand diese Geschichte.

Ein alter Waschkessel erzählt

Nun stehe ich schon viele Jahre unbenutzt und eingehüllt in Staub und Spinnweben, mit all den anderen Geräten, in einer alten Waschküche. Ja, heute

braucht mich niemand mehr, dafür soll es Maschinen geben. Die Menschen nennen sie „Waschmaschine“ und sie sind froh über dieses „Ding“. Kei-

ner verirrt sich mehr in die alte Waschküche. So stehe ich da und träume von früheren Zeiten. Was haben die Menschen alles mit mir angestellt?

Bevor es mich gab, waren die Kessel noch aus Ziegelsteinen gemauert und es wurde nur ein Einsatz hineingestellt. Ich war für die damalige Zeit schon modern. Man nannte mich einen „transportablen Waschkessel“, sogar einen Hahn hatte ich schon an der Seite. Damit konnten die Menschen das heiße Wasser ablassen.

Um dies zu erhalten, mussten sie mich mit Holz und Kohle befeuern. Zuerst wurde mein Einsatz mit Wasser gefüllt. Dann tat man Waschpulver und die weiße Wäsche hinein und es wurde ein ordentliches Feuer gemacht, bis ich anfing zu kochen. Die Wäsche musste einige Zeit kochen. Mit einem Wäschestampfer - da gab es einen mit einer Holzglocke und später mit einer Aluminiumglocke - wurde sie fest durchgestampft.

Die ganze Waschküche war voller Dampf, ich konnte die anderen Geräte kaum noch erkennen. Später gab es noch einen „Waschbär“ - das war so ein „Holzding mit drei Armen“ - zwei wurden in den Einsatz gesteckt und ein Holzarm war außerhalb, mit diesem haben die Menschen die Wäsche immer hin und her bewegt.

Um 1945 wurden von den Menschen Zuckerrüben beim Bauern gemopst und in meinem Einsatz gekocht, durch eine

Presse gedreht und dann musste der Saft die ganze Nacht, unter ständigem Umrühren gekocht werden, bis er die richtige Konsistenz hatte. Schon hatten die Menschen schönen süßen Zuckerrübensirup.

Zum Schlachtfest wurde mein Einsatz wieder gewechselt und die Wurst wurde darin gekocht. Die Wurstbrühe haben dann die Kinder aus dem ganzen Dorf in kleinen Milchkannen abgeholt.

Aber das Schönste und Lustigste war für mich, als das Badewasser heiß gemacht und dann in die Zinkwanne eingelassen wurde. Alle Kinder vom Hof wurden in der Waschküche gebadet. An dieses Lachen und Toben der Kinder in der Waschküche denke ich am liebsten zurück. Wenn ich träume, kann ich sie heute noch lachen hören.

Eines Tages wurde ich aus meinen Träumen geweckt. Junge Leute betraten die alte Waschküche. Sie machten die uralte Lampe an, die immer noch ihren Zweck erfüllte. Sie begannen sofort, uns von all dem Staub und Spinnweben zu befreien. Na ja, wie neu glänzten ich und die anderen Geräte nicht, aber das sollte wohl auch so sein.

Alle anderen Geräte: eine Waschbalge auf drei Füßen, ein Waschbrett - noch immer bestückt mit Kernseife und einer

Bürste, eine Wäschemangel, eine Zinkwanne, alte Blecheimer, Gummistiefel, Gummischürze und alte Holzlatschen, Wäscheleinen und Klammern, wurden ordentlich aufgestellt. Etwas gewundert haben wir uns schon, denn wir standen bestimmt schon 30 Jahre unbenutzt hier in der alten Waschküche.

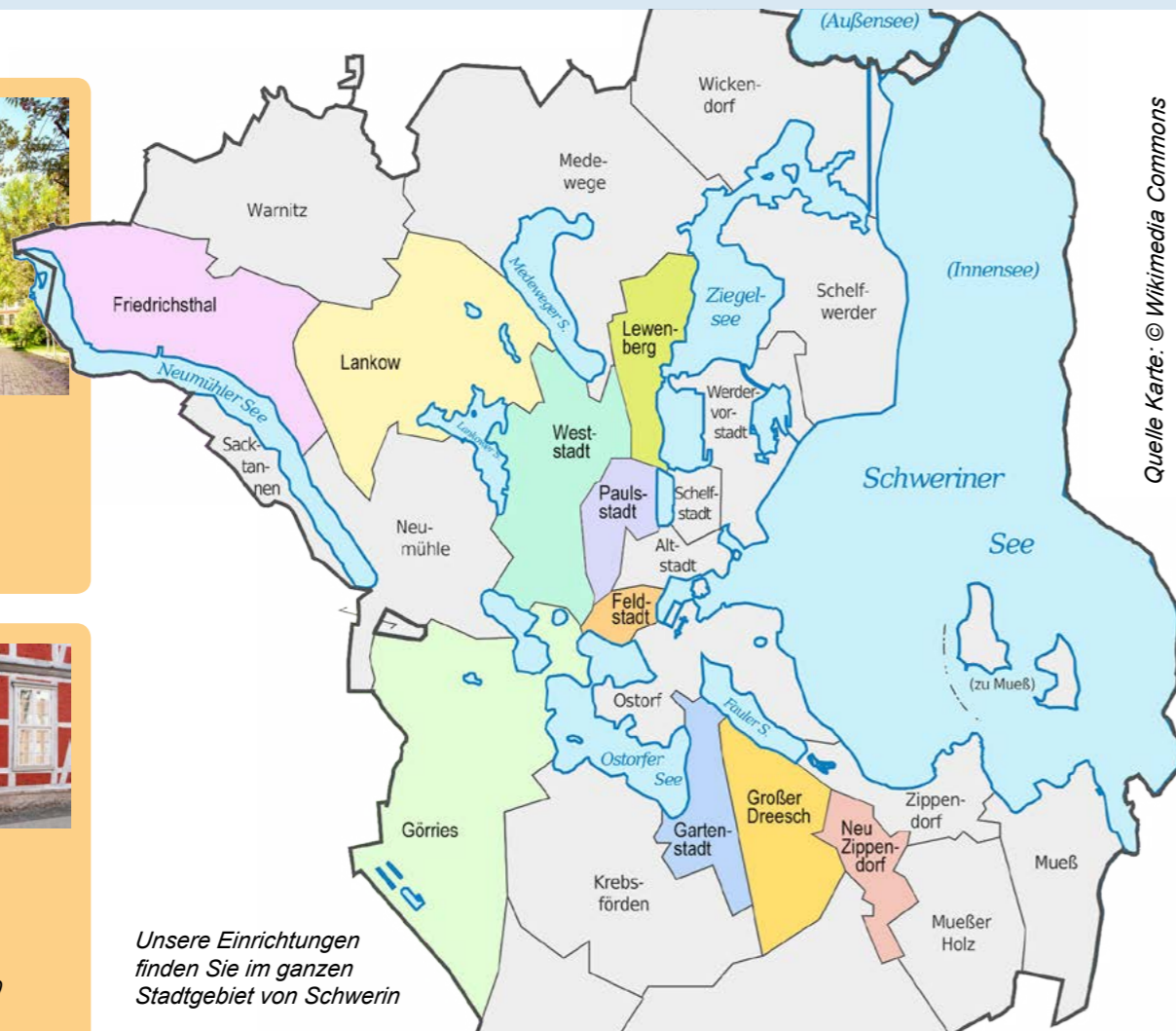
Als die jungen Leute alles fertig hatten und die alte Lampe ausmachten, dachte ich schon: „Wieder viele Jahre nur träumen?“, aber nein, beim Hinausgehen hörte ich einen jungen Burschen sagen: „Das wird ein schönes Museum!“

Ab diesem Tag kamen viele Leute und bestaunten uns. Ich brauchte nicht mehr „nur“ zu träumen, denn nun hörte ich jeden Tag die vielen alten Geschichten der Menschen, von dem, was sie alles mit mir, dem „alten Waschkessel“ und den anderen Geräten angestellt haben.

Diese schönen Geschichten gefielen mir und den anderen, die diese alte Waschküche bewohnten.

Die Bewohner vom WB2, Haus „Am Fernsehturm“

Foto: © Paebi, CC BY-SA 4.0
(<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>), via Wikimedia Commons



Quelle Karte: © Wikimedia Commons

Unsere Einrichtungen finden Sie im ganzen Stadtgebiet von Schwerin



Augustenstift zu Schwerin
 Evangelisches
 Alten- und Pflegeheim
 Schäferstraße 17
 19053 Schwerin
 Telefon: (0385) 55 86 40



Altes Augustenstift
 Stiftstraße 9b
 19053 Schwerin

- **Betreutes Wohnen**
 Telefon: (0385) 55 86 480
- **Zentrum Demenz**
 Kontakt- und Informationsstelle für Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörigen
 Telefon: (0385) 52 13 38 18



Einrichtungen Gartenhöhe
 19053 Schwerin

- **Kurzzeitpflege „Gartenhöhe“**
 Gartenhöhe 6b
 Telefon: (0385) 52 13 380
- **Betreute Demenz-WG**
 Gartenhöhe 6c
 Telefon Beratungszentrum: (0385) 30 30 810
- **Betreute Senioren-WG**
 Gartenhöhe 6a-c
 Telefon Beratungszentrum: (0385) 30 30 810



Betreutes Wohnen Gartenstraße
 Gartenstraße 7
 19053 Schwerin
 Telefon Beratungszentrum: (0385) 30 30 810



Tagespflege Wittrock-Haus
 Jungfernstieg 2
 19053 Schwerin
 Telefon: (0385) 71 06 66



Kurzzeitpflege „Friedensberg“
 (M4) c/o Helios Kliniken Schwerin
 Wismarsche Straße 393-397
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 48 93 72 49



Haus „Weststadt“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Johannes-Brahms-Straße 61
 19059 Schwerin
 Telefon BZ: (0385) 30 30 810

Fotos: © Netzwerk für Menschen



• **Haus „Am Fernsehturm“**
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Perleberger Straße 20
 19063 Schwerin
 Telefon Beratungszentrum: (0385) 30 30 810

• **Ambulanter Pflegedienst des Augustenstift Schwerin**
 Telefon: (0385) 71 06 45 [24 h]



• **Haus „Am Grünen Tal“**
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Vidiner Straße 21
 19063 Schwerin
 Telefon Beratungszentrum: (0385) 30 30 810

• **Fachpflegebereich für Wachkoma und Beatmung**
 Telefon: (0385) 39 57 446



Haus im Park
 Abteilungsleitung der Kinder- und Jugendhilfe
 Wismarsche Straße 298
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 59 37 83 64

- **Wohngruppe Nordlichter**
- **Wohngruppe Lewenberg**
- **Wohngruppe Lewenberger Nest**



Haus „Lankow“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Ratzeburger Straße 8a
 19057 Schwerin
 Telefon BZ: (0385) 30 30 810



Haus „Am Mühlenberg“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Am Neumühler See 26
 19057 Schwerin
 Telefon BZ: (0385) 30 30 810



Haus Kaspelwerder
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Am Kaspelwerder 7
 19061 Schwerin



Haus „Lewenberg“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Wismarsche Straße 298e
 19055 Schwerin
 Telefon BZ: (0385) 30 30 810



Betreutes Wohnen auf dem Lewenberg
 Wismarsche Straße 298b
 19055 Schwerin
 Telefon BZ: (0385) 30 30 810



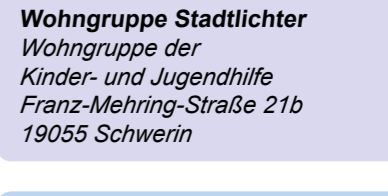
Haus Friedrichsthal
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Herrensteinfelder Weg 2
 19057 Schwerin



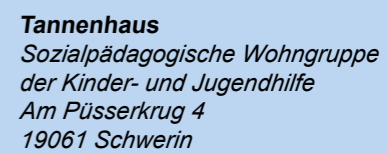
Hospiz am Aubach
 Wismarsche Straße 298h
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 30 30 770



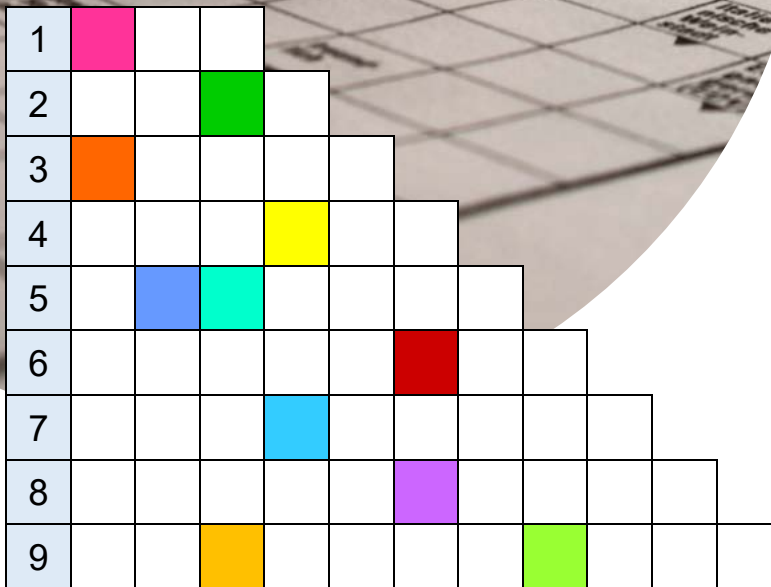
Demmlerhaus
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Obotritenring 105
 19053 Schwerin



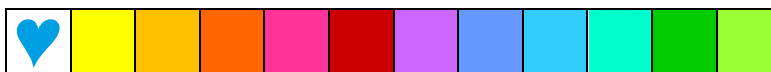
Wohngruppe Stadtlichter
 Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe
 Franz-Mehring-Straße 21b
 19055 Schwerin



Tannenhause
 Sozialpädagogische Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe
 Am Püsserkrug 4
 19061 Schwerin



Lösung:



1. An warmen Tagen gönnt sich jeder gern diese kalte Leckerei in vielen Geschmäckern.
2. Diese ovalen Dinger färben und bemalen wir mit Freude zu Ostern.
3. Sie ist eine Blume des Frühlings (wir singen davon, dass sie aus Amsterdam kommt).
4. Wir freuen uns, wenn er wolkenlos ist und blau über uns strahlt.
5. Bei schönem Wetter schwingen wir uns auf den Drahtesel und machen eine ...
6. Decke, Korb und kleine Köstlichkeiten gehören zu einem gemütlichen ... im Grünen.
7. Zum Schutz vor Hitze setzt man ihn sich an heißen Tagen auf den Kopf.
8. Er steht auf unserer Fensterbank, hat keinen Deckel und wir freuen uns, wenn es in ihm grünt und blüht.
9. Eine Blume, die einen christlichen Feiertag im Namen hat.

STUFE FÜR STUFE IN DEN SOMMER

Tragen Sie die Antworten der Punkte 1 bis 9 entsprechend in das Treppenrätsel ein.

Die Buchstaben in den farbig markierten Feldern ergeben das Lösungswort, das aufmerksame Leser auf mehreren Seiten in diesem Albatros finden.

Hier die Lösung des Rätsels aus unserem Heft von Oktober 2025:

9	5	2	7	6	1	3	8	4
7	4	8	3	5	9	1	2	6
3	1	6	2	4	8	7	9	5
6	2	5	4	1	3	9	7	8
4	8	9	6	7	2	5	3	1
1	3	7	8	9	5	4	6	2
8	7	4	1	3	6	2	5	9
2	9	3	5	8	4	6	1	7
5	6	1	9	2	7	8	4	3

SUDOKU

Die roten Zahlen mussten ergänzt werden.

Sudoku: © www.Sudokuzok.de

Viel Spaß!



Mai

MORGENS
DEN TAUFEUCHTEN HIMMEL
UMARMEN
UND
IN DIE FEINEN BLAUEN WOLKEN
GREIFEN
SCHIMMERNDEN GOLD
AN DEN ZIMMERWÄNDEN
FESTMALEN
UND
FÜR DIE EWIGKEIT
RAHMEN

DAS WACHSEN UND RAUSCHEN
DER BLÜTENBLÄTTER
BELAUSCHEN
VOLL HUNGER
DAS MUNTERE JAUCHZEN
AUFBRECHENDER ERDE
IN JEDE PORE
EINSAUGEN
UND
DES NACHTS -
DIE VOLLKOMMENE LEICHTIGKEIT
JA-
FRISCHE UNSTERBLICHKEIT
TRÄUMEN

© Cosima Bellersen Quirini
<https://www.aphorismen.de>

FLOHMARKT

AUF DEM LEWENBERG



STAND-
ANMELDUNGEN:
Tel.: (0385) 30 30 818

Standgebühr:
10 Euro

31.05.2026 | 10-16 Uhr

Das besondere Flohmarkterlebnis

- viele verschiedene Stände zum Schauen & Stöbern
- Bratwurst vom Grill & andere kulinarische Highlights
- kühle Getränke, Kaffee & hausgemachter Kuchen
- schattige Plätze im Grünen



**Wismarsche Straße 298
19055 Schwerin**

